

The Next Step

15 Jahre Feinarbeit am Klang

Als die vier Schlagzeuger von *The Next Step* im September 2014 eineinhalb Stunden lang ihr umfangreiches Instrumentarium in der Viehversteigerungshalle in Rotholz aufbauten, war das nur der Schlussakkord einer fast einjährigen Vorbereitungszeit für ihr Konzert beim Festival *Klangspuren*. So schnell ist ihnen das auch nur mit Hilfe großer Lieferwagen gelungen, Schlagzeuger sind Experten für Logistik; Fertigkeiten in Schlosserei und Tischlerei sind vorteilhaft, sie kennen sich mit unterschiedlichen Beschaffenheiten von Luftballonen aus und sind auch sonst wahre Alleskönner, nicht zu vergessen ihre Kernkompetenz: das ganz gewöhnliche Trommeln.

Fotos: the next step
facebook

Zurück zur Vorbereitung: Festivals, wie *Klangspuren* oder *Transart* in Südtirol, sind die Plattformen, auf denen man als Schlagzeugensemble qualitativ arbeiten kann, sie bringen Komponisten und Musiker zusammen, und das am besten noch, bevor auch nur eine einzige Note geschrieben wurde. Die Welt der Schlagzeuginstrumente ist nämlich riesig, und Komponisten neigen dazu, aus dem Vollen zu schöpfen, was die Musiker zur Verzweiflung bringen kann, nicht zuletzt auch finanziell: bis zu 80.000 Euro stehen manchmal auf der Bühne, da spricht sogar das Finanzamt von Liebhaberei. Alles muss auf das Konzertpodium passen – so





viel Platz wie in Rotholz gibt es eher selten. Das Publikum darf nicht mit langen Umbaupausen gelangweilt werden, also schränkt man das Instrumentarium ein, tüfelt dann mitunter tagelang nur an dessen Aufbau und am Klang. – Der ist den vier Schlagzeugern von *The Next Step* ein besonderes Anliegen: Das richtige Instrument, die richtigen Schlägel für jedes Stück zu finden, sie suchen nach dem eigenen Klang, der sie von anderen Ensembles unterscheidet. Und wenn der norwegische Komponist Rolf Wallin ein Stück für vier Luftballone schreibt, dann studiert und experimentiert man eben mit deren unterschiedlichen Materialien. Das fordert viel von den Musikern, Stundenlohn darf man ohnehin nicht berechnen. Belohnung ist aber auch eine reiche und profunde Erfahrung, schließlich erweisen sich die widerständigsten Werke meist als die besten,

Nachhaltigkeit ist auch in der Musik ein Thema.

„Freaks“, so bezeichnet Stefan Schwarzenberger sich selbst und seine Kollegen, er ist das einzige noch aktive Gründungsmitglied, kümmert sich um die Organisation in dem sonst streng demokratisch organisierten Quartett. Die Besetzung hat im Laufe der 15 Jahre öfter gewechselt, aber seit einiger Zeit scheinen sich die Richtigen gefunden zu haben: Neben Stefan Schwarzenberger sind es Franz Köhle, Christian Norz und Charly Mair, alle vier ehemalige Studierende der Schlagzeugklasse am Tiroler Landeskonservatorium. 1999 trat *The Next Step* zum ersten Mal öffentlich auf, ein Video des Schlagzeug-Virtuosen Dave Weckl war Namensgeber und programmatisch: das Schlagwerk hatte sich erst im 20. Jahrhundert vom Orchester und vom reinen Begleiten als eigenständig emanzi-



piert, und ein weiterer Generationenwechsel in Spieltechnik und Literatur lag in der Luft. Den wollte man nicht allein, sondern im Ensemble vollziehen, und ein cooler Name ist es auch. Ganz traditionell bestritt man erstmal den Wettbewerb „Gradus ad Parnassum“ und legte dann einen Blitzstart hin, auch als reinen Showact, eine mit der Zeit eher unbefriedigende Facette im reichen Repertoire. Heutzutage integrieren die vier das in ihre Konzertprogramme. Die Taktik, an 200 Kulturveranstalter Werbematerial zu versenden, hatten sie damals natürlich auch versucht, ein Prozent davon hat zumindest schriftlich sein Desinteresse bekundet. Direkte Kontakte und die Einladungen zu den Festivals ermöglichten *The Next Step* dann aber zahlreiche Auftritte, die die Musiker bis nach Taiwan führten. Die Welt der Schlagwerkensembles ist nicht allzu groß und man kennt sich. Mittlerweile beschränken sie sich auf weniger Auftritte und genießen diese umso mehr. Ihre Arbeit wurde u.a. 2014 mit dem Preis für zeitgenössische Musik des Landes Tirol ausgezeichnet.

Helmut Lachenmann, DJ Spooky, Georg Friedrich Haas und Kroumata sind nur einige der zahlreichen Komponisten und Interpreten, mit denen *The Next Step* bislang zusammen gearbeitet hat, und sie umreißen das sehr weite Feld der Stilstiken, mit denen *The Next Step* sich beschäftigt. Der Groove bleibt fixer Bestandteil in den Konzertprogrammen, schwingt aber auch bei

zeitgenössischen Werken immer im Untergrund mit, ist manchmal wichtiger als der Notentext, insbesondere dann, wenn die Partitur an die Grenzen des menschlichen Koordinationsvermögens vordringt. Da sind wir dann wieder bei der Phantasie der Komponisten, die den Schlagzeugern praktisch alles zutrauen.

Eineinhalb Stunden dauert auch der Abbau in Rotholz, dann geht es zurück nach Telfs, dem Zentrum von *The Next Step*, hier in der Musikschule finden sich ideale Probenbedingungen. Dorthin müssen auch die Komponisten kommen, um mit den Vieren gemeinsam am Instrumentarium und Aufbau zu arbeiten. Und am nächsten Tag wird wieder studiert und unterrichtet, das ist bei den Kollegen anderer Schlagzeugensembles nicht anders. Das gemeinsame Musizieren ist natürlich auch für den Schlagzeugnachwuchs eine höchst attraktive Perspektive, es führt weit über die traditionellen Möglichkeiten bei der Blasmusik hinaus, die Vorbildwirkung ist groß. Aufbauen und Instrumente schleppen müssen übrigens auch schon die Kleinen, das scheint eine Schule fürs Leben zu sein. Der Osttiroler Komponist Wolfgang Mitterer hat für das Klangspuren-Konzert in Rotholz 2014 dem Quartett erstmals Elektronik hinzugefügt, und daran knüpfen die nächsten Zukunftspläne von *The Next Step* an, wieder ein Schritt weiter.

Harald Pröckl